



Rund 40 Bürger kamen zur Ausschuss-Sitzung, um für „ihr“ Freibad zu kämpfen.

Foto: rei

und weitere Angebote eingeholt werden.

Anfang dieser Woche habe er dann ein Schreiben aus der Bürgerschaft bekommen, unterzeichnet von Ulrich Weiling, worin ein „noch zu gründender Förderverein“ den Antrag stellt, das Freibad zu übernehmen. Im Ausschuss ist man sich einig, dass das Engagement der Bürger grundsätzlich zu begrüßen sei. Die Verwaltung wird beauftragt,

auch die Vereinslösung zu prüfen – neben der Übertragung an ein Unternehmen. Allerdings herrschen Zweifel, ob die Betriebsführung durch den Verein noch für diese Saison 2010 realisierbar wäre. „Das würde alle Anwesenden hier überfordern“, gibt Uwe Albrecht zu bedenken. Samtgemeindebürgermeister Günter Schlag erinnert daran, dass es in Eschershausen seinerzeit etwa ein Jahr gedauert habe,

bis es zur Übernahme durch einen Verein kam.

Schließlich dürfen die Bürger selbst zu Wort kommen. Ansgret Fiene erklärt: „Wir wollen Verantwortung für das Bad übernehmen“. Sie sieht nicht ein, warum das nicht schon im Sommer 2010 passieren kann. Der Vertrag, der mit einer Firma geschlossen würde, könne doch vom Verein auch übernommen werden. Sie hat auch ein Konzept dabei mit Verbesserungsvorschlägen: Das Frühschwimmen soll unter ehrenamtlicher Aufsicht möglich sein, die Öffnungszeiten sollen verlängert werden, Reinigungs- und Grünplegearbeiten könnten Vereinsmitglieder übernehmen, Veranstaltungen wie „Nachtschwimmen“ oder Schlittschuhlaufen im Winter sollen die Attraktivität des Bades steigern.

„Gute Ansätze“ seien darunter, bemerkt Uwe Albrecht. Aber es gäbe noch viele ungeklärte Punkte wie rechtliche und arbeitsrechtliche Fragen. Darauf hatte auch Wilfried Kruppe in seiner Antwort auf den Brief der Bürger hingewiesen, aus dem Ulrich Weiling schließlich einige Passagen zitiert. Krupp schreibt zum Beispiel: „Die Vereine werden mit der Übernahme unter anderem Arbeitgeber und Unternehmer des Steuer- und Umweltrechts.“ Auf sie träfen dann alle gesetzlichen Bestimmungen, Unfallverhütungs-

vorschriften oder Regeln zu Hygiene und Badewasserqualität zu.

„Wir werden das Rad nicht neu erfinden. Wir können doch Verträge anderer Vereine übernehmen“, wischt Ulrich Weiling die Bedenken vom Tisch. In der weiteren Diskussion blitzt kurz auf, dass hinter allem auch eine Personalie steht: Neben Weiling und Fiene sitzt Andrej Schmidt, der Ex-Bademeister, für dessen Rückkehr über 1.000 Unterschriften gesammelt wurden. Eine öffentliche Debatte über Personalfragen aber lässt der Ausschuss nicht zu. Schließlich steht der Arbeitsgerichts-Termin noch aus... Der Verein aber, das wird klar, würde Schmidt als Bademeister wieder einsetzen.

Doch nicht alle Bürger fordern gleich die „große Lösung“. Egon Stock schlägt vor, als Förderverein erstmalig mit der Samtgemeinde zusammenzuarbeiten. Zum Beispiel, indem der Verein die Badaufsicht früh morgens und in den zusätzlichen Abendstunden übernimmt. Ein Ansatz, der von nicht wenigen Anwesenden mit zustimmendem Nicken quittiert wird.

Richtig zufrieden sind die 40 „Kämpfer für das Freibad“ am Ende wohl nicht. Aber immerhin haben sie vom Sport- und Jugendausschuss die Zusage erhalten, dass die Vereinslösung ernsthaft in Betracht gezogen werden soll.